

MEDIENNUTZUNG

Im Zustand permanenter Unruhe

Der Mensch als Anhängsel seines Smartphones: Ständig erreichbar sein, permanent in der Anspannung einer digitalen Erwartungshaltung, ohne Unterlass in dem Gefühl zu leben, man könne etwas verpassen und müsse unverzüglich auf eingehende Botschaften reagieren. Der britische Journalist Johann Hari macht sich in dem Buch «Stolen Focus. Why You Can't Pay Attention» Gedanken über dieses fatale Leben in der Abhängigkeit von einem technischen Gerät und bezeichnet es als «Aufmerksamkeitsvernichter». Er empfiehlt, sich dem Smartphone regelmässig und für längere Zeit zu entziehen, um die Selbstkontrolle zurückzugewinnen. Eine Reihe negativer Veränderungen, die er an sich durch die Handynutzung festgestellt hatte, bewogen ihn dazu, für drei Monate komplett auf das Handy zu verzichten. Im Banne seines Handys zu leben versetze Körper und Geist in einen permanenten Alarmzustand, was zu Erschöpfung, schlechtem Schlaf und dem Verlust der Aufmerksamkeitsfähigkeit führe. Es gelinge nicht mehr, sich längerer Zeit in Ruhe einer Sache zu widmen. Auch schaffe man es nicht mehr, in den angenehmen «Flow»-Zustand konzentrierten, fokussierten und entspannten Arbeitens zu gelangen. Die Lesefähigkeit werde durch Smartphone-Nutzung ruiniert. Johann Hari schreibt, er habe «sein Hirn zurückgewonnen» durch die digitale Abstinenz. Die Journalistin Eva Birninger, die das Handy nicht vor 11.30 Uhr nutzt und nicht nach 21 Uhr, berichtet, dass sie nie so produktiv sei wie in den Morgenstunden ohne Handy. Die Influencerin Madeleine Alizadeh hat das Handy nur noch zweieinhalb Stunden am Tag eingeschaltet und verzichtet an einem Tag in der Woche komplett auf die Nutzung Sozialer Medien. Sie sei «immer wieder beeindruckt von der Klarheit», die sie dadurch erhalte. Aufgrund ihres «übermässigen Konsums digitaler Medien» habe sie sich «in einem ständigen Kampf- oder Fluchtzustand» befunden. Die Silicon-Valley-Elite schicke ihre Kinder auf smartphonefreie Montessori-Schulen, berichtet Johann Hari in seinem Buch. Der Verlust an Aufmerksamkeitsfähigkeit, an Ruhe und Lesefähigkeit ist aus geistlicher Sicht von hoher Relevanz. Ein christliches Leben ist ohne die Fähigkeit, in Ruhe Gottes Wort zu lesen, sich ihm auszusetzen, kaum vorstellbar. Die Selbstkontrolle über seine Zeitnutzung und geistige Autonomie zurückzugewinnen hat deshalb grosse Bedeutung für Christen. Tage und Tageszeiten ohne Handynutzung einzuplanen, kann ein hilfreicher Weg sein. *Thomas Lachenmaier*



Pilze und Bäume gehen oft Symbiosen ein.

FORSTWIRTSCHAFT

Baumwachstum fördern

Bäume brauchen Pilze, um gut zu wachsen. Forscher der ETH Zürich wollen dieses Wissen forstlich nutzbar machen. – (tl.) Für fünf Baumarten haben sie den Einfluss der spezifischen Pilzgesellschaften auf das Baumwachstum analysiert. Am schnellsten wachsen Bäume dort, wo Pilzgemeinschaften darauf spezialisiert sind, die anorganischen Stickstoffverbindungen Ammonium und Nitrat aus dem Boden aufzunehmen und diese den Bäumen zur Verfügung zu stellen. Das Wachstum war hingegen langsamer, wenn die dazugehörigen Pilzgesellschaften den Bäumen Stickstoff aus organischen Quellen verfügbar machen müssen. Dazu müssen die Pilze zuerst entsprechende Enzyme bilden. Die Studie soll Grundlage sein, um das Baumwachstum in bestimmten Waldgebieten durch das Einbringen spezifischer Pilzgesellschaften zu fördern.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Einkaufen ohne Kasse

Seit Herbst 2021 gibt es am Neumarkt in Köln eine Rewe-Einzelhandelsfiliale ohne Kasse. Künstliche Intelligenz (KI) mit Kameras an der Decke und Gewichtssensoren in den Regalen ermittelt die getätigten Einkäufe. Abgerechnet wird über das Smartphone per Kreditkarte. – (fa.) Das System aus Kameras und KI-basierter Software stammt von Trigo Vision Ltd., einem Start-up aus Israel, an dem Rewe als Investor beteiligt ist. Vor dem Einkauf müssen in einer App die persönlichen Daten sowie eine Kreditkarte hinterlegt werden. In der Filiale erzeugen Kameras schematische Darstellungen der Personen, der Weg wird zusätzlich mit Zeitstempeln festgehalten. Über Gewichtssensoren an den Regalen erkennt die Software, welche Produkte in welcher Menge eingekauft werden. Dies funktioniert auch dann, wenn Produkte zum Vergleichen aus dem Regal genommen und anschliessend wieder zurückgestellt werden. Einige Minuten nach dem Einkauf ist der Kassenzettel auf der App einsehbar. Sollte es zu Fehlern gekommen sein, kann je nach Einkaufsbetrag eine Reklamation über die App oder den Kundendienst vorgenommen werden. In einer Pressemitteilung versicherte Rewe, grossen Wert auf den Schutz der Privatsphäre zu legen. Das System verwende keine Gesichtserkennung und speichere keine Daten, die Personen direkt identifizierbar machen, so Rewe.

Quelle: Technology Review